

BERLIN



LANDES JOURNAL

# Deutliche Mängel bei der Vorbereitung des Einsatzes der Berliner Polizei anlässlich des G8-Gipfels im Juni 2007 erkennbar

– GdP legt Erfahrungsberichte vor – Von Eberhard Schönberg, Landesbezirksvorsitzender der GdP



Eberhard Schönberg Foto: Pü

2½ Jahre wurde der Einsatz der Polizei anlässlich des G8-Gipfels in Mecklenburg-Vorpommern im Juni 2007 vorbereitet. Nicht nur die GdP Berlin, sondern auch der GdP-Bundesvorstand haben gleich zu Beginn nach den ersten Erfahrungen eine schonungslose Analyse der Vorbereitungen dieses größten Polizeieinsatzes der letzten Jahrzehnte in Deutschland gefordert.

## Polizeipräsident Dieter Glietsch weist Kritik zurück

Der Polizeipräsident hat öffentlich Kritik an der Vorbereitung und Durchführung dieses Einsatzes zurückgewiesen und erklärt: Es gäbe keine Beschwerden von Einsatzkräften.

## Einsatzkräfte widersprechen dem Polizeipräsidenten

Wir haben dem Innensenator, dem Polizeipräsidenten und dem Parlament zwei Erfahrungsberichte vorgelegt, in de-

nen wir die Beschwerden eingesetzter Polizistinnen und Polizisten vor Ort zusammengefasst haben.

## Planungsfehler konsequent abstellen

Die Polizei hatte 2½ Jahre Zeit, diesen Einsatz vorzubereiten. Deshalb müssen Planungsfehler konsequent analysiert und künftig abgestellt werden. Darauf haben die Einsatzkräfte einen Anspruch.

## Hat die Politik in die Polizei „hineinregiert“?

Es muss geklärt werden, warum Demonstrationen wie in Rostock am Sonnabend, dem 2. Juni 2007 mit dem vorher bekannten Gewaltpotenzial von der Polizei unbegleitet durchgeführt werden konnten und keine Vorkontrollen stattgefunden haben. Das ist mit Ursache für die 158 verletzten Berliner Polizeibeamtinnen und -beamten. Wir gehen davon aus, beweisbar ist das allerdings nicht, dass aufgrund der monatelangen Diskussion über dieses Ereignis die Polizei politische Vorgaben umsetzen musste.

## Ohne Einsatzstab hatten die Berliner Einheiten Führungsprobleme

Die 2. Bereitschaftspolizeiabteilung (BPA) mit vier Einsatzhundertschaften (EHu), verstärkt durch eine weitere EHu und der 2. Technischen Einsatz Einheit (TEE), wurde trotz Kri-

tik im Vorfeld ohne Abteilungsführung eingesetzt. Das hat zu Führungsproblemen geführt. Deshalb muss diese Entscheidung aufgearbeitet werden.

## Ausstattung – Einsatzhelme sind Zielscheiben für Steinwürfe

Die Einsatzhelme müssen eine dunklere Farbe erhalten. Weiße Helme waren eher Zielscheibe von Wurfgeschossen.

Die Qualität der Einsatzanzüge muss deutlich verbessert werden.

Es muss unverzüglich geprüft werden, ob der Oberkörperschutz durch einen Schutz der Körperseiten ergänzt werden kann.

## Leitfaden 150 (LF 150) muss geändert werden

Das Kernproblem für die Missstände bei der Unterbringung der Einsatzkräfte war die Interpretation des Leitfadens 150 (LF 150). Er formuliert Mindestvoraussetzungen. Die Länge der Einsätze, die Belastungen, die Witterung und die Einsatzsituation werden dabei nicht berücksichtigt. Genau das ist bei diesem G8-Gipfel passiert.

## Versorgung

Auch die Versorgung der Einsatzkräfte hat nicht immer reibungslos funktioniert. Beispiele dafür sind in dem Bericht nachzulesen. Die Mängel sind aufgrund der langen Vorbereitungszeit dieses Einsatzes in diesem Umfang nicht nachvollziehbar.

## Einsatzzeiten

Die Einsatzzeiten „spotteten“ jeder Beschreibung. In der Regel lagen sie zwischen 18 und 22 Stunden, manchmal auch länger.

## Einsatzkräfte unglaublich diskreditiert – „Hervorragende“ Medienarbeit der G8-Gegner – Innenminister und -senatoren hatten dem nichts entgegenzusetzen

Zum Schutz der Einsatzkräfte, aber auch aufgrund der von den G8-Gegnern „hervorragend“ inszenierten Medienberichterstattung, in der die Einsatzkräfte der Polizei in Teilen in unglaublicher Art und Weise diskreditiert wurden, muss die deutlich erkennbar gewordene „Einsatztaktik“ der Gipfelgegner analysiert werden. Die Innenminister und Senatoren hatten dieser „Medienaufarbeitung“ nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Das muss sich künftig ändern. Erforderlichenfalls auch in den anderen beteiligten Bundesländern. Wir haben Innensenator Dr. Körting aufgefordert, eine entsprechende „Weichenstellung“ bundesweit einzuleiten.

## Gipfelgegner hatten Einsatzkonzept

Die als Clowns verkleideten Gewalttäter haben sehr effektiv gearbeitet. Sobald ein Objekt auf sie gerichtet war, haben sie lachend, die Arme nach oben gereckt, herumgetanzt. Anson-

Fortsetzung auf Seite 2

## BVG Jobticket – ACHTUNG!!! – BVG Jobticket

### Die BVG-ABO-Marken sind aufgebraucht?

Die neuen Marken für September 2007 können ab dem **27. 8. 2007** in der GdP-Geschäftsstelle von 9.00 bis 15.00 Uhr (freitags bis 14.00 Uhr) abgeholt werden. Wir bitten um Verständnis, dass eine persönliche Aufforderung zur Abholung nicht erfolgen kann und die Marken nicht zugeschickt werden. Andere Abholzeiten nur nach vorheriger Absprache unter Tel.: 21 00 04 43 – Kollegin Kulick.

## REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen. **Redaktionsschluss für diese Ausgabe war am 10. Juli 2007.**

## Deutsche Polizei

### Ausgabe:

Landesbezirk Berlin  
http://www.gdp-berlin.de  
E-Mail: GdP.Landesbezirk:  
gdp-berlin@gdp-online.de

### Geschäftsstelle:

Kurfürstenstr. 112/113  
10787 Berlin  
Telefon (0 30) 21 00 04-0  
Telefax (0 30) 21 00 04-29

### Konten:

Postbank Berlin  
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)  
Berliner Bank  
Konto-Nr. 5 201 183 600 (BLZ 100 200 00)  
SEBAG Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

### Redaktion:

Wilfried Püschel (Vi.S.d.P.)  
Handy-Nr. 01 71/7 40 40 04  
wi.pueschel@arcor.de

### Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Anzeigenleiter: Daniel Dias  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 1. Januar 2005

### Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

Fortsetzung von Seite 1

ten sind sie massiv gegen die Einsatzkräfte vorgegangen. Es wurde mit  
– Säure gearbeitet,  
– Molotowcocktails wurden geworfen,  
– Reizgas benutzt, Gehwegplatten mit herausgerissenen Eisenpfählen aus Feuerwehrzu-

fahrten fachmännisch zertrümmert, um dann mit diesen scharfkantigen Steinen die Einsatzkräfte zu verletzen, und – sie haben mit Deuserbändern Billardkugeln verschossen.

Treffen sie mit diesen Billardkugeln, können sie einen Menschen damit töten. Zwei Personen haben links und rechts das Deuserband gehalten, die 3. Per-

son hat die Billardkugel eingelegt und gezielt verschossen.

Wir haben den Innensenator gebeten, uns konkret mitzuteilen, ob er sich für eine Überarbeitung des LF 150 einsetzen wird.

Die Berichte sind auf unserer Internetseite [www.gdp-berlin.de](http://www.gdp-berlin.de) nachlesbar und können über unsere Bezirksgruppen und die Geschäftsstelle abgefordert werden.

## Haben wir wirklich genug? Einkommensentwicklung im öffentlichen Dienst Berlins

Ein Kommentar von Eberhard Schönberg

*Es wird Zeit, dass wir unsere Ansprüche an eine merklich bessere Bezahlung unmissverständlich anmelden!*

*Seit Jahren hören wir nur eine Botschaft des Senats: Berlin ist pleite oder wie es der Regierende Bürgermeister Wowereit ausdrückt, Berlin ist arm aber sexy.*

*Ob „arm aber sexy“ für Klaus Wowereit zutrifft, sei dahingestellt. Wir, bei Polizei, Feuerwehr, LABO und Ordnungsämtern können uns für diesen Spruch nichts kaufen.*

*Für uns zählen ständige Preiserhöhungen, ein immer teurer werdendes Gesundheitssystem, höhere Strom- und Energiepreise und, und, und...*

**Wir brauchen kein schlechtes Gewissen zu haben!**

*Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes erbringen ihren Sparbeitrag für die Schulden Berlins, die sie nicht zu verantworten haben, seit dem Jahr 2003.*

*Deshalb ist es absolut legitim, Einkommensverbesserungen zu fordern und sie durchzusetzen.*

*Dies um so mehr, als sich fast über Nacht die Steuereinnahmen so erhöhten, dass Berlin schon 2008 einen Haushalt ohne Aufnahme neuer Schulden beschließen kann. Das schafft nicht einmal die Bundesregierung, die das gleiche für 2011 plant.*

**Wir sind keine Insel!**

*Um uns herum geschieht viel,*

*dass der Einzelne vielleicht nicht immer sofort bemerkt.*

*Alle Bundesländer und die Bundesregierung haben Einkommensverbesserungen für den öffentlichen Dienst beschlossen und zum Teil schon seit 2006 umgesetzt oder werden sie spätestens 2008 durchführen. Nur Berlin nicht!*

*Natürlich kann sich eine arbeitnehmerfreundliche Regierung wie die unsrige (SPD/ Linkspartei) nicht auf das Niveau der konservativen Bayerischen Staatsregierung (CSU) begeben, die zur Begründung ihrer 3-prozentigen Gehaltserhöhung zum 1. 10. 2007 sagt, dass der öffentliche Dienst viel zu den Sparerfolgen der letzten Jahre beigetragen hat und deshalb bei besseren Staatseinnahmen jetzt wieder aktiv an Gehaltsverbesserungen teilhaben soll. So viel guten Willen und Fairness erwarten wir ja eigentlich wirklich nicht! Oder?*

**Deine Arbeit ist mehr wert!**

*Allein die Einsätze zum 1. Mai sowie in Rostock und Heiligendamm haben die Berliner Polizei 300 Verletzte gekostet.*

**Wir kämpfen mit einer ständig geringer werdenden Personalausstattung, einen immer sinnloseren und gefährlicheren Kampf gegen Gewalt, Kriminalität und Verwahrlosung, schützen Staatsbesuche und Events der „Reichen und Schönen“, schützen ge-**

*fährdete Objekte in Zeiten des Terrorismus.*

**Wir, die Feuerwehrbeamten helfen und retten durch unseren Einsatz täglich rund um die Uhr Menschen und erhalten Sachwerte in nicht abschätzbarer Höhe.**

**Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO), in den Bürger- und Ordnungsämtern sorgen mit dafür, dass unser Gemeinwesen überhaupt funktioniert, dass die Menschen in unserer Stadt auf der Grundlage unserer Verfassungsnormen ordentlich zusammenleben können, und erfahren dafür keine oder wenig Wertschätzung.**

**Sind wir weniger wert als die Kollegen in Bayern, im Saarland oder in Bremen? Machen wir eine schlechtere Arbeit oder haben wir zuviel Freizeit, weil in Berlin nichts los ist? Wohl kaum!**

**Wir wollen mehr Geld!**

*Der Großteil unserer Kolleginnen und Kollegen gehört nicht zu den „Großverdienern“ in dieser Stadt. Wir machen einen guten und oftmals gefährlichen Job und wollen deshalb anständig behandelt werden.*

*Dazu gehört eine angemessene Bezahlung.*

*Der erste Schritt für das Jahr 2007 lautet deshalb 3 x 300 Euro Einmalzahlung und die Verhandlung über weitere lineare Einkommensverbesserungen!*